



*Beispiel eines naturnahen Weidengebüschs an der  
Tideelbe – Pagensander Nebenelbe (M. Heuner, BfG)*



*Beispiel einer älteren, nicht unterhaltenen Weidenspreitlage an der Weser - Stolzenau (S. Knopp, im Auftrag der BfG)*

## ÜBERBLICK

### Kurzbeschreibung

Weidenspreitlagen werden zur Ufer- und Böschungssicherung verwendet. Ihre flexiblen, dichten Sprossaustriebe reduzieren die Wellen- und Strömungsenergie, fördern die Sedimentablagerung aus der Wassersäule und stabilisieren mit ihren Wurzeln den Boden gegen Erosion. Üblicherweise erfordern Weidenspreitlagen regelmäßige Unterhaltung, deren Häufigkeit von den lokalen Randbedingungen abhängt. Findet jedoch eine positive Rückkopplung aus Sedimentablagerung und dichten Weidentrieben statt, kann sich die Geländehöhe erhöhen und die Überflutungshäufigkeit sowie der Angriff durch Wellen und Strömung verringern. In solchen Fällen ist eine Unterhaltung nicht länger nötig. Stattdessen kann sich ein Weiden-Auwald entwickeln, der einen höheren ökologischen Nutzen bietet als eine kontinuierlich unterhaltene Weidenspreitlage. Es sollte daher regelmäßig geprüft werden, ob eine Unterhaltung noch notwendig ist oder ob sich das Ufer bereits soweit stabilisiert hat, dass eine natürliche Entwicklung zugelassen werden kann.

## ÖKOLOGISCHER NUTZEN

gegenüber einer direkten Sicherung aus Schüttsteinen, Beton oder Stahl

### Hydromorphologie

Je älter Weidenspreitlagen werden, desto mehr wird die Strukturvielfalt auf Grund der Lücken zwischen den oberirdischen Trieben gefördert. Dadurch können heterogene Uferstrukturen entstehen, die kleinräumige morphodynamische Prozesse wie Sedimentation und Erosion begünstigen, zu einer erhöhten Substratdiversität beitragen und unterschiedliche naturraumtypische Habitate bereitstellen.

### Lebensräume und ihre Vernetzung

Gegenüber technischen Bauweisen wird durch die Verwendung von Lebendbauweisen die Vernetzung der Lebensräume gestärkt. Die Entwicklung standortheimischer Gehölzvegetation erhöht die Struktur- und Artenvielfalt am Gewässer. Die sich entwickelnden Strukturen bieten wertvollen Lebensraum für gehölbewohnende Tiere (z. B. Vögel, Fledermäuse und Insekten) und Rückzugsmöglichkeiten für die aquatische Fauna (z. B. Makrozoobenthos und Fische). Je nach Ausprägung können ältere Weidenspreitlagen dem FFH-LRT 91E0 zugeordnet werden und dem gesetzlichen Schutz (§ 30 BNatSchG) unterliegen.

## ÖKOLOGISCHER NUTZEN

gegenüber einer direkten Sicherung aus Schüttsteinen, Beton oder Stahl

### Vegetation

Unterschiedlich häufig überflutete Ufer sind natürlicherweise Standorte, an denen Weiden wachsen. Auf welchen Höhenlagen sich die Weiden etablieren, hängt nicht nur von der Überflutungsdauer, sondern auch von der Wellen-, Strömungs-, Wind-, Salz- und Eisbelastung ab (s. Kennblatt *Weidenspreitlagen im Tidebereich*). Im Stadium ihrer Etablierung sind Weiden schnellwüchsig, mit hohem vegetativen Austriebsvermögen, elastisch und regenerationsfähig. Sie bilden schon in ein bis zwei Jahren ein dichtes Weidengebüsch als Strauchschicht aus. Wegen der genannten Eigenschaften werden Weidenäste z. B. als Weidenspreitlagen bodennah flächig ausgebracht, um das Ufer zu sichern. Wird die Weidenspreitlage nicht unterhalten, entwickelt sie sich nach mehreren Jahren zum Tide-Weiden-Auengebüsch. Standortheimische Arten sind insbesondere die Silber-, Fahl-, Bruch-, Mandel- und Korb-Weide sowie an sandigen Standorten zusätzlich die Purpur-Weide [1]. Ohne Unterhaltung wachsen die Sträucher mit der Zeit in die Höhe und am Boden entstehen Lücken. Je nach Wurzelbildung ist der Uferschutz an diesen Stellen dann nicht immer gewährleistet. Hier entwickelt sich eine ökologisch wertvolle Krautschicht mit folgenden standortheimischen Arten: Blut-Weiderich, Sumpfgreiskraut, Sumpfdotterblume, Sumpf-Ziest, Wolfstrapp und Schwarzfrüchtiger Zweizahn [2]. An der Tideelbe bieten sie ebenso Lebensraum für den vom Aussterben bedrohten und streng geschützten Schierlings-Wasserfenchel (*Oenanthe conioides*).

Ohne menschliche Eingriffe bilden Weidenspreitlagen nach mehreren Jahrzehnten eine dauerhafte, stabile Auwaldgesellschaft (Tide-Weiden-Auwald) mit zwei strukturreichen Baumschichten, die 1., lichtdurchflutete, Baumschicht zeichnet sich durch besonders hochgewachsene und alte Bäume aus. Die 2. dichte, stärker schattenspendende Baumschicht wird durch nachwachsende Bäume gebildet. Die mechanische Beanspruchung durch die Tidedynamik ist wichtig, damit die Sukzession (Entwicklung der Pflanzengesellschaft) der Auwälder immer wieder unterbrochen wird und neue Strukturen entstehen können, wie z. B. umgefallene Bäume mit toten und wieder austreibenden Ästen.

Weiden besitzen einen hohen ökologischen Wert als Lebensraum im Wurzel-, Stamm- und Kronenbereich, schaffen ein vielfältiges Mikroklima und dienen als Nahrungsquelle. Äste und Falllaub liefern Siedlungssubstrat für Pilze, Pflanzen und Tiere (siehe auch Initialpflanzung unter Varianten Kennblatt *Weidenspreitlagen im Tidebereich*). Sind die Bestände älter, sind Weiden auch Lebensraum für verschiedene Moos- und Flechtenarten, wenn die Wachstumsbedingungen für epiphytische Arten durch hohe Luftfeuchtigkeit und relativ ungestörte Bereiche mit vielen abgestorbenen Stämmen gegeben sind [2]. Die ökologische Wertigkeit der Biotope und ihrer genetischen Vielfalt nimmt zu, wenn die Samen an offenen, feuchten Stellen zur Zeit der Samenreife keimen und sich generativ erfolgreich ausbreiten können.

### Fauna

Weidenspreitlagen haben das Potenzial, sich mit der Zeit zu auwaldähnlichen Strukturen zu entwickeln, die wertvolle Lebensräume für viele Tierarten bieten, von denen einige nach BNatSchG besonders oder streng geschützt sind. Je älter und strukturreicher die Weidenbestände, desto höher ihre ökologische Wertigkeit und Biodiversität. So bieten Weidenspreitlagen Habitate für Insekten wie die Weidenschäumzikade oder die Weidenblattwespe und stärken somit den Nahrungsraum von Fledermäusen (z.B. Teich-Fledermaus) und Vögeln [3]. Je mehr sich die Weidenspreitlagen zum Tide-Auwaldern entwickeln, desto mehr sind auch die Lebensbedingungen für den Biber geeignet.

## ÖKOLOGISCHER NUTZEN

gegenüber einer direkten Sicherung aus Schüttsteinen, Beton oder Stahl

Vogelarten wie Kleinspecht, Pirol und Beutelmeise profitieren von den vielfältigen ökologischen Nischen, die durch die mosaikartige Verzahnung verschiedener Entwicklungsphasen der Weidenwälder entstehen. Auch diverse Insekten wie auf Totholz angewiesene Käfer, Blütenbesucher wie Wildbienen, Schwebfliegen und Tagfalter oder Spinnen profitieren von den autotypischen Habitatstrukturen.

## Ökosystemleistungen

Weidenspreitlagen können mit der Zeit, im Vergleich zu Sicherungen mit Schüttsteinen, Plattendeckwerken o. Ä., folgende Leistungen für das Ökosystem erbringen:

- Höhere Habitatbereitstellung für Vegetation und Fauna des Ufers sowie für die Bodenfauna durch Substratdiversität
- Regulierung und Speicherung von Kohlenstoff durch die Entwicklung ufertypischer Vegetation
- Zusätzlicher Erosionsschutz durch sich ansiedelnde Vegetation
- Verbesserung des Wasserhaushalts (Ressourcenbereitstellung) durch natürlichen Rückhalt und somit eine bessere Wasserspeicherung
- Beschattung des Ufers und Schutzfunktion gegen Wind verbessert das Mikroklima
- Erhöhung der Erholungsfunktionen durch die Erlebbarkeit eines naturraumtypischeren Landschaftsbildes

## LITERATUR / QUELLEN

- [1] Markus-Michalczyk H. & Michalczyk C. (2018) „Make me a willow cabin at your gate“: Legislation and implementation of tidal forest restoration at estuarine upstream sites. *Estuarine, Coastal and Shelf Science*, 210, 1-6, <https://doi.org/10.1016/j.ecss.2018.06.004>.
- [2] Struyf, E.; Jacobs, S.; Meire, P.; Jensen, K. & Barendregt, A. (2009): Plant Communities of European Tidal Freshwater Wetlands - Chapter 6. In: *Tidal Freshwater Wetlands*, 54.
- [3] Bundesanstalt für Wasserbau; Bundesanstalt für Gewässerkunde; Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Oberrhein (Hg.) (2020): Versuchsstrecke mit technisch-biologischen Ufersicherungen Rhein-km 440,6 bis km 441,6, rechtes Ufer. Abschlussbericht der Monitoringphase 2012 bis 2017. BAW-Nr. B3952.04.04.10151; BfG-Nr. 1677. Karlsruhe: Bundesanstalt für Wasserbau.

## INSTITUTIONEN / LINK

### Herausgebende

Bundesanstalt für Gewässerkunde, Koblenz  
Bundesanstalt für Wasserbau, Hamburg

### Link

<https://ufersicherung-baw-bfg.baw.de/>

### Zitation

BfG und BAW (2026): Ergänzung des Kennblatts Direkte Ufersicherung: Weidenspreitlage im Tidebereich. Entwicklung der Weidenspreitlage im Tidebereich ohne Unterhaltung. Technisch-biologische Ufersicherung in Ästuaren.